

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Arbeitsbericht 2015

Impressum

Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung Bonn
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn
Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

Für den Inhalt verantwortlich

Dr. Simone Chlosta
Dr. Jutta Gröschl

Technische Fertigstellung

Uschi Koch

Bonn, April 2016

Das IfM Bonn ist eine Stiftung
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt

| | |
|--|------------|
| Vorwort | III |
| 1 Die IfM-Organe und ihre Besetzung | 1 |
| 1.1 Kuratorium | 1 |
| 1.2 Forschungsrat | 2 |
| 2 Forschungstätigkeit | 3 |
| 2.1 Programmbereich: Mittelstandsstatistik und laufende Wirtschaftsbeobachtung | 3 |
| 2.2 Programmbereich: Mittelstand, Gesellschaft und Staat | 8 |
| 2.3 Programmbereich: Entwicklungsverläufe von Unternehmen | 10 |
| 2.4 Programmbereich: Strategische Unternehmensführung | 16 |
| 2.5 Ad-hoc-Dienstleistungen für die Stifter | 18 |
| 2.6 Drittmittelforschung | 19 |
| 3 Transfer der Forschungsergebnisse | 30 |
| 3.1 Ausgewählte Veröffentlichungen | 30 |
| 3.2 Ausgewählte Vorträge | 34 |
| 3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien und Herausgeberschaften | 40 |
| 3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | 42 |
| 4 Servicebereiche des IfM Bonn | 44 |
| 4.1 Bibliothek, Literaturdatenbank | 44 |
| 4.2 Informationstechnik | 44 |
| 4.3 Grafik | 45 |
| 4.4 Verwaltung | 45 |
| 5 Organisationsstruktur | 46 |
| 6 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen | 47 |

Vorwort



Die mittelständischen Unternehmen in Deutschland sehen die Sicherung ihrer Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit angesichts der hohen Wettbewerbsintensität als das vordringlichste Handlungsfeld an. Dies ergab die Befragung von Unternehmern für unser Zukunftspanel in 2015. Auf den ersten Blick mag dieses Ergebnis erstaunen, schließlich könnte man angesichts der öffentlichen Diskussion erwarten, dass beispielsweise die Themen "Digitalisierung" und "Industrie 4.0" viel stärker als Herausforderung wahrgenommen werden.

Tatsächlich sind jedoch bereits viele Prozesse in den Unternehmen digitalisiert – man denke nur einmal an die Verknüpfung des unternehmensinternen Rechnungswesen mit Behörden, Banken oder den Kunden. Im Hinblick auf "Industrie 4.0" sind sich die Unternehmen hingegen durchaus bewusst, dass sie in diesen Bereich noch investieren müssen. Dies können sie aber nur, wenn auch die Rahmenbedingungen so

gestaltet sind, dass ihre Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit hierdurch nicht belastet wird.

Das IfM Bonn arbeitet mit seiner Forschungstätigkeit unter anderem solche Wirkungszusammenhänge heraus. Es sieht sich dabei auch als Mittler zwischen Wissenschaft, Praxis und Wirtschaftspolitik. Aus diesem Grund hat das IfM Bonn im vergangenen Jahr neben seinen ausführlichen Studien erstmals zwei Denkpapiere für die Mittelstandspolitik erstellt und im April 2015 den zweiten Round Table Mittelstand zum Thema "Mittelstandspolitik" organisiert. Im gleichen Monat lud das IfM Bonn zudem gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gründungs- und Mittelstandsfinanzierung des Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. zur Crowdfunding-Konferenz ein – ein weiteres Thema, das aktuell große Beachtung in der breiten Öffentlichkeit findet.

Insgesamt hat das IfM Bonn im Berichtszeitraum 6 institutionelle Forschungsprojekte und 8 Drittmittelprojekte abgeschlossen. Alle wissenschaftlichen Ergebnisse sind über die Webseite des Instituts abrufbar. Daneben haben die Wissenschaftler wieder Ad-hoc-Dienstleistungen für die Stifter erarbeitet, wie beispielsweise Recherchen für die Vorberei-

tung des G7-Treffens oder Antwortbeiträge für mehrere kleine Anfragen im Land NRW und im Bund.

Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die hervorragende Unterstützung unserer wissenschaftlichen Tätigkeit durch die Mitglieder des Forschungsrats und durch unseren Kooperationspartner Universität Siegen, für die ich allen Beteiligten herzlich danke. Auch in diesem Arbeitsbericht finden Sie wieder mehrere Studien, die gemeinsam von Siegerner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsinformatik) und Forschern des IfM Bonn realisiert wurden. Ebenso profitieren auch die Siegerner Studierenden von der Kooperation mit dem IfM Bonn.

Zum Renommee eines Wissenschaftsinstituts trägt wesentlich das

Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei. Dass die Forschungstätigkeit des IfM Bonn inzwischen nicht nur in Deutschland, sondern auch wieder über die Grenzen hinweg Beachtung findet, belegt nicht zuletzt der Besuch von hochrangigen Vertretern des französischen Wirtschafts- und des Finanzministeriums im März 2015, die sich ausgiebig über die Besonderheiten des deutschen Mittelstands informierten.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr engagiertes Wirken danken, das zur positiven Entwicklung des IfM Bonn in den vergangenen Jahren entscheidend beigetragen hat.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Einblicke in unsere umfassende Forschungstätigkeit.

Bonn, im April 2016

A handwritten signature in black ink, reading 'Friederike Welter'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Friederike Welter

1 Die IfM-Organen und ihre Besetzung

1.1 Kuratorium

Vorsitz

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Stellvertretender Vorsitz

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Weitere Mitglieder

Bundesministerium der Finanzen

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Universität Paderborn (Vorsitzender des Forschungsrats)

Das Kuratorium tagte im Dezember 2015. Im Zentrum der Sitzung standen der Bericht der Präsidentin über das zurückliegende Forschungsjahr sowie die Verabschiedung des Programmbudgets 2016-2018 und des Wirtschaftsplans 2016.

1.2 Forschungsrat

Dem Forschungsrat des IfM Bonn gehören acht Vertreter aus Wissenschaft sowie Industrie- und Handwerksverbänden an:

Vorsitz

Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Universität Paderborn

Stellvertretender Vorsitz

Holger Lösch, Mitglied der Hauptgeschäftsführung, BDI-Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

Weitere Mitglieder

Prof. Dr. Constanze Chwallek, Fachhochschule Aachen

Prof. Dr. Urs Fueglistaller, KMU-HSG, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Michael Frese, Leuphana Universität und National University of Singapore

Reiner Nolten, Hauptgeschäftsführer, Westdeutscher Handwerkskammertag

Prof. Dr. Sabine Rau, King's College London

Dr. Alexander Schumann, Bereichsleiter Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK)

Der Forschungsrat wird vom Kuratorium berufen und unterstützt das Institut bei der Entwicklung der kurz- und mittelfristigen Forschungsschwerpunkte. Darüber hinaus fördert der Forschungsrat das Zusammenwirken des Instituts mit der Wissenschaft, der mittelständischen Wirtschaft, deren Verbänden und der Verwaltung.

Auf der Forschungsratssitzung im Oktober wurde angeregt, dass ab 2016 die Mitglieder des Forschungsrats "Projektpatenschaften" übernehmen: Sie stehen den einzelnen Projektteams für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

2 Forschungstätigkeit

2.1 Programmbereich: Mittelstandsstatistik und laufende Wirtschaftsbeobachtung

15 01: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten

Daueraufgabe

Bearbeitung: Brigitte Günterberg

Ergebnisse

Das IfM Bonn bereitet als ständige Aufgabe gründungs- und mittelstandsspezifische Daten und Fakten auf Basis amtlicher, halbamtlicher und nichtamtlicher Statistiken auf.

Zentrale Themen sind:

- Kennzahlen des Mittelstands
- Unternehmensbestand
- Selbstständige/Freie Berufe
- Gründungen und Unternehmensschließungen
- Insolvenzen
- Auslandsaktivitäten
- Eigenkapitalquote
- FuE und Innovationen
- Handwerk

Veröffentlichung

Das Institut stellt die gründungs- und mittelstandsspezifischen Daten und Fakten der interessierten Öffentlichkeit auf der [Homepage des IfM Bonn](#) in der Rubrik "[Statistiken](#)" zur Verfügung.

15 01: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Der Selbstständigen-Monitor

Daueraufgabe

Bearbeitung: Olga Suprinovič, Alina Norkina (Praktikantin) in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt

Untersuchungsziel

Ziel des Selbstständigen-Monitors ist es, in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der Selbstständigen und Gründungen in Deutschland anhand der Mikrozensus-Daten zu analysieren. Auf diese Weise sollen wichtige Entwicklungstrends der Selbstständigkeit frühzeitig identifiziert sowie die wirtschaftspolitischen Akteure und die Öffentlichkeit informiert werden. Der Selbstständigen-Monitor wird durch die Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. finanziell gefördert.

Ergebnisse

Der Selbstständigen-Monitor 2014 hat die Entwicklung der Selbstständigen und Gründungen in Deutschland im Zeitraum 2011 bis 2014 analysiert. Dafür wurden die neuen Hochrechnungsfaktoren auf Basis des Zensus 2011 herangezogen. Die Gesamtzahl der Selbstständigen sank im betrachteten Zeitraum von 5.011.000 auf 4.947.000. Hierfür ist in erster Linie die relativ starke Abnahme der Anzahl der Selbstständigen in der ersten Erwerbstätigkeit (sog. Haupt- und Zuerwerb) ursächlich.

Während im Haupterwerb nur die Zahl der selbstständigen Frauen gestiegen ist, nahm die Anzahl der Selbstständigen, die ihre selbstständige Tätigkeit neben einer (meist abhängigen) Hauptbeschäftigung ausüben, bei beiden Geschlechtern zu.

Veröffentlichung

Institut für Mittelstandsforschung Bonn, Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015): [Der Selbstständigen-Monitor 2014](#), Bonn.

15 01: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Gründerpanel des IfM Bonn

Daueraufgabe

Bearbeitung: Dr. Rosemarie Kay, Karin Wolff

Untersuchungsziel

Um die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer möglichst optimal zu gestalten, ist ein umfassendes, empirisch gestütztes Verständnis der Gründungsentscheidung und des -prozesses erforderlich. Hierfür bedarf es einer Datenquelle, die Gründungsinteressierte möglichst frühzeitig im Gründungsprozess erfasst, um auch Gründungsinteressierte, die ihre Gründungspläne letztlich nicht realisieren, in die Untersuchung einbeziehen zu können. Um Kontakt zu Gründungsinteressierten herzustellen, hat das IfM Bonn zwischen 2003 und 2012 Gründermessen besucht. Nachbefragungen finden seither im Jahresrhythmus statt und werden bis 2017 fortgesetzt.

Ergebnisse

Das IfM Bonn hat auf insgesamt 28 Messen mehr als 16.000 Besucher befragt. Die Messe- und Nachbefragungen werden gepoolt und bilden das Gründerpanel des IfM Bonn. Damit liegt die derzeit einzige umfassende Datenquelle in Deutschland vor, die die Untersuchung des Übergangs von Gründungsinteresse zu Gründungsvollzug und der weiteren Unternehmensentwicklung ermöglicht. Das Gründerpanel des IfM Bonn steht grundsätzlich allen zur wissenschaftlichen Nutzung frei.

Veröffentlichung

Icks, A.; Kranzusch, P.; Schneck, S.; Große, J. (2016): Attraktivität junger Unternehmen für Fachkräfte, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 245](#), Bonn.

15 01: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Weiterführung und Aktualisierung des NUI-Regionenrankings

Daueraufgabe

Bearbeitung: Eva May-Strobl

Untersuchungsziel

Um den wirtschaftlichen Akteuren eine Positionsbestimmung des regionalen Gründungsgeschehens und seiner Entwicklung in ihrem räumlichen Umfeld zu ermöglichen, berechnet das IfM Bonn seit 1998 jährlich das so genannte NUI-Regionenranking. Der NUI (Neue unternehmerische Initiative)-Indikator setzt für jede(n) der derzeit 402 deutschen Landkreise, Kreise und kreisfreien Städte die Zahl der Gewerbeanmeldungen ins Verhältnis zu je 10.000 Personen im erwerbsfähigen Alter am 31.12. des Vorjahres.

Ergebnisse

Der Indikator für die neuen unternehmerischen Initiativen (NUI) lag 2014 im Durchschnitt der 402 Landkreise, Kreise und kreisfreien Städte um 5,6 Punkte niedriger als 2013. Er hat damit den niedrigsten Stand seit 2003 erreicht.

Insgesamt fanden sich im Untersuchungsjahr 11 Landkreise und kreisfreie Städte aus Bayern, 5 aus Hessen, die Bundeshauptstadt Berlin, die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf, Baden-Baden (Baden-Württemberg) und der Landkreis Pinneberg (Schleswig-Holstein) unter den 20 attraktivsten Gründungsregionen in Deutschland. Den Spitzenplatz nahm wiederum die Stadt Offenbach a. M. ein. Ansonsten zeigten sich weder in der Spitzengruppe noch unter den Letztplatzierten große Veränderungen.

Veröffentlichung

[NUI-Indikator](#) auf der Homepage

15 01: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Existenzgründungen in Freien Berufen

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Peter Kranzusch, Olga Suprinovič

Untersuchungsziel

Ziel des Forschungsprojektes war es, Angaben zu freiberuflichen Existenzgründungen für das aktuelle Berichtsjahr insgesamt und in den einzelnen Regionen zu erhalten. Weitere Analysen sollten Erkenntnisse zu möglichen regionalen Unterschieden im Gründungsgeschehen liefern.

Ergebnisse

Die Anzahl der Existenzgründungen in den Freien Berufen wurde auf der Basis von Daten der Finanzverwaltungen ermittelt. Im Jahr 2014 wurden rund 81.100 Gründungen durch Freiberufler angemeldet. Anders als im Bereich der gewerblichen Gründungen nahm die Anzahl der freiberuflichen Gründungen im Zeitraum 2012 bis 2014 zu.

Erstmals wurden zudem die Angaben der Finanzamtsbezirke für weitere regionale Analysen zusammengeführt. Dabei erwies sich die Raumordnungsregion als geeignete Analyseebene, da hier eine vergleichsweise hohe Übereinstimmung mit den Grenzen der Finanzamtsbezirke vorliegt. Es zeigte sich, dass sich das Gründungsgeschehen in den Raumordnungsregionen und den entsprechenden siedlungsstrukturellen Regionstypen erheblich unterscheidet: Großstädtische Regionen weisen eine mehr als doppelt so hohe freiberufliche Gründungsneigung auf als ländliche oder verstädterte Regionen. Das gilt für alle Millionenstädte, aber auch für weitere Großstädte. Bonn, Berlin und Köln haben die höchsten Gründungsintensitäten bei Freien Berufen unter den 20 größten deutschen Städten.

Veröffentlichung

Kranzusch, P.; Suprinovič, O. (2015): Freiberufliche Existenzgründungen in Deutschland und seinen Regionen im Jahr 2014, IfM Bonn: [Daten und Fakten Nr. 14](#), Bonn.

2.2 Programmbereich: Mittelstand, Gesellschaft und Staat

15 02: Existenzgründungen durch ausländische Staatsbürger

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Dr. Rosemarie Kay, Brigitte Günterberg

Untersuchungsziel

Gründungen von Ausländern haben in den zurückliegenden Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Gleichwohl liegen nur lückenhafte Kenntnisse über die ausländischen Gründer und ihre Gründungsvorhaben vor. Dies ist für die Ausgestaltung der Gründungsförderung problematisch. Ziel des Projektes war es daher, mittels der erweiterten Analysemöglichkeiten der Gewerbeanzeigenstatistik und einer Sonderauswertung des Mikrozensus ergänzende aktuelle Informationen zu generieren.

Ergebnisse

Ausländer haben das Existenzgründungsgeschehen in den Jahren 2004 bis 2014 sowohl in Deutschland als auch Nordrhein-Westfalen in zunehmendem Maße beeinflusst. Eine besonders große Rolle haben ausländische Gründer im gewerblichen Bereich gespielt. Differenzierende Analysen zeigen, dass der Gründungsboom unter den Ausländern ausschließlich auf die Bürger der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 zurückgeht. Unter den übrigen Ausländern war im betrachteten Zeitraum ebenso wie unter den Deutschen ein Rückgang bei den gewerblichen Gründungen zu beobachten. Die Gründungen von Ausländern weisen teils andere Tätigkeitsschwerpunkte und eine im Durchschnitt geringere wirtschaftliche Substanz auf als die der deutschen Gründer. Diese Unterschiede sind wiederum zu einem größeren Teil auf die Bürger der genannten EU-Beitrittsstaaten zurückzuführen, deren Anteil am gewerblichen Gründungsgeschehen seit 2014 aber rückläufig ist.

Veröffentlichung

Kay, R.; Günterberg, B. (2015): [Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern](#), IfM Bonn: Daten und Fakten Nr. 15, Bonn.

15 03: Mittelstandspolitik angesichts eines sich wandelnden Mittelstands

Laufendes Projekt

Bearbeitung: Prof. Dr. Friederike Welter, Dr. Annette Icks, Britta Levering, Eva May-Strobl, Dr. Kerstin Ettl (Universität Siegen)

Untersuchungsziel

Mit Blick auf einen sich zunehmend ausdifferenzierenden Mittelstand gilt es, Elemente einer zukunftsweisenden Mittelstandspolitik zu erarbeiten. Hierfür werden aus der Literatur ebenso wie aus der unternehmerischen und politischen Praxis mögliche wirtschaftspolitische Ansätze für die Unterstützung des Mittelstands abgeleitet.

Ergebnisse

Das Projekt gliedert sich in mehrere Teilprojekte: Im ersten stand die Analyse von Gründungen als ein wichtiger Teilbereich des Mittelstands im Fokus. Aufbauend auf den Ergebnissen muss auch die Mittelstandspolitik bzw. Gründungsförderung die Umfeldfaktoren in Betracht ziehen, die auf spezifische Gründungen einwirken. Ein weiteres Teilprojekt widmete sich den aktuellen Herausforderungen mittelständischer Unternehmen: Es zeigte sich, dass in den einzelnen Teilgruppen des Mittelstands unterschiedliche Problemlagen vorherrschen. Gleichwohl stellt die permanente Anpassung an sich ändernde Märkte für alle die größte Herausforderung dar. In den noch folgenden Teilprojekten werden die konzeptionelle Fundierung der Mittelstandspolitik, der Rahmen der Mittelstandspolitik sowie ihre einzelnen Säulen beleuchtet.

Veröffentlichung

Icks, A.; Levering, B.; May-Strobl, E.; Ettl, K. (2015): Wirtschaftspolitische Implikationen der Gründungsforschung, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 237](#), Bonn.

May-Strobl, E.; Welter, F. (2015): Das Zukunftspanel – Mittelstand Herausforderungen aus Unternehmersicht, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 239](#), Bonn.

2.3 Programmbereich: Entwicklungsverläufe von Unternehmen

14 06: Unternehmensgründungen und Crowdfunding

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Jonas Löher, Dr. Stefan Schneck und Prof. Dr. Arndt Werner in Kooperation mit dem Lehrstuhl für allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensnachfolge (Prof. Dr. Petra Moog, Sabrina Schell) an der Universität Siegen

Untersuchungsziel

Mit dem sogenannten Crowdfunding ist eine neue Form der Unternehmensfinanzierung entstanden, die insbesondere zur Lösung von Finanzierungsproblemen junger Unternehmen beitragen könnte. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt zum Ziel, Crowdfunding und insbesondere den Teilbereich Crowdfunding empirisch zu erfassen und die Rolle dieser Finanzierungsform innerhalb der Gründungsfinanzierung zu analysieren. Systematische Befunde für Deutschland liegen dazu bisher kaum vor.

Ergebnisse

Je höher der eigene finanzielle Beitrag der Gründer ist, desto mehr Kapital vertrauen die Anleger den Unternehmen im Rahmen von Crowdfunding an. Auch entscheiden sich die Eigentümer von jungen Unternehmen bewusst für Crowdfunding – und nicht mangels Alternativen. Sie wählen Crowdfunding dabei nicht nur, um ihr Vorhaben zu finanzieren, sondern auch, um auf diese Weise für ihre Produkte und Dienstleistungen beim Endkunden zu werben. Zudem scheint Crowdfunding mit anderen Finanzierungsformen zu harmonisieren. Auch wenn die im Vorfeld gestellten Prognosen meist zu optimistisch waren, so sind die betrachteten Unternehmen kurzfristig dennoch deutlich bestandsfester als der Durchschnitt aller Gründungen.

Veröffentlichung

Löher, J.; Schell, S.; Schneck, S.; Werner, A.; Moog, P. (2015): Unternehmensgründungen und Crowdfunding, IfM Bonn: [IfM Materialien Nr. 241](#), Bonn.

14 07: Zur Entwicklungsdynamik neugegründeter Unternehmen – Eine Längsschnittanalyse auf Basis des Umsatzsteuerpanels

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Dr. Stefan Schneck, Hans-Jürgen Wolter, Prof. Dr. Arndt Werner

Untersuchungsziel

In der statistischen Betrachtung verändert sich die Unternehmensgrößenverteilung in Deutschland kaum. Diese rein bestandsmäßigen Betrachtungen blenden jedoch dynamische, individuelle Entwicklungen auf der Unternehmensebene aus. Auf der Grundlage des Umsatzsteuerpanels sollten einerseits typische Entwicklungspfade von jungen Unternehmen nachgezeichnet werden, andererseits sollte die Abhängigkeit der Unternehmensentwicklung von Einflussfaktoren wie Branche und Unternehmensgröße aufgezeigt und mögliche Wachstumsschwellen identifiziert werden.

Ergebnisse

Es zeigt sich, dass neu gegründete Unternehmen anfänglich überdurchschnittlich häufig und stark wachsen. Mehr als ein Drittel der Gründungen wächst zudem - mitunter unterbrochen von temporären Rückschlägen - dauerhaft.

Durchschnittlich wachsen Unternehmen umso langsamer, je größer sie sind. Dessen ungeachtet treten bereits bei relativ kleinen Unternehmen Wachstumsschwellen auf: Ab einem jährlichen Umsatz von 40.000 € erleidet die Mehrheit der Unternehmen Umsatzeinbußen oder stagniert. Erst ab einem Umsatz von 1,5 Mio. € werden wieder vermehrt Umsatzzugewinne erzielt. Dies deutet darauf hin, dass Wachstumsschwellen ab dieser Größe eher überwunden sind.

Veröffentlichung:

Wolter, H.-J.; Werner, A.; Schneck, S. (2015): Zur Entwicklungsdynamik neugegründeter Unternehmen - Eine Längsschnittanalyse auf Basis des Umsatzsteuerpanels, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 238](#), Bonn.

Schneck, S.; Werner, A.; Wolter, H.-J. (2015): Umsatzwachstum und Wachstumsschwellen deutscher Unternehmen, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 240](#), Bonn.

15 04: Einmal Unternehmer, immer Unternehmer? Selbstständigkeit im Erwerbsverlauf

Laufendes Projekt

Bearbeitung: Dr. Rosemarie Kay, Dr. Stefan Schneck, Olga Suprinovič

Untersuchungsziel

Die Arbeitswelt hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten stark gewandelt: So ist zum einen eine "Erosion" des sog. Normalarbeitsverhältnisses mit langjähriger sozialversicherungspflichtiger Vollbeschäftigung zu beobachten. Zum anderen scheint die Selbstständigkeit seltener eine dauerhafte Beschäftigungsoption darzustellen. Wie sich die Erwerbsverläufe von Selbstständigen gestalten, wurde bisher nur ansatzweise untersucht. Ziel war es daher, die Selbstständigkeit auf Basis von individuellen Paneldaten aus erwerbsbiografischer Perspektive zu untersuchen und Entwicklungstrends zu identifizieren. Grundlage waren Biografiedatensätze des Nationalen Bildungspanels (NEPS).

Ergebnisse

Gut ein Viertel der rund 17.000 untersuchten Teilnehmer der NEPS-Erwachsenenstudie war mindestens einmal selbstständig tätig. Das durchschnittliche Alter bei der ersten Gründung betrug 33,2 Jahre. Die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit erfolgt typischerweise aus einer abhängigen Beschäftigung heraus, lediglich 6 % der untersuchten Personen starteten eine Selbstständigkeit direkt im Anschluss an die (erste) Ausbildung. Im Laufe ihres Erwerbslebens weisen die Selbstständigen nicht selten mehr als 10 und sogar bis zu 30 verschiedene Erwerbszustände auf. Dies trägt zu sehr individuellen Erwerbsverläufen bei, wobei die von weiblichen Selbstständigen mehrheitlich komplexer und heterogener sind als die von männlichen. Auch weisen jüngere Generationen diskontinuierlichere Erwerbsverläufe auf als ältere Geburtsjahrgänge – zudem sind sie häufiger gleichzeitig selbstständig und abhängig beschäftigt.

Veröffentlichung

in Vorbereitung

15 05: Globale Vernetzung, Kooperation und Wertschöpfung im Mittelstand

Laufendes Projekt

Bearbeitung: Hans-Jürgen Wolter, Dr. Christian Schröder, Michael Holz, Max Paschke (Universität Siegen)

Untersuchungsziel

Durch die zunehmende Virtualisierung und (globale) Vernetzung lösen sich herkömmliche Unternehmensstrukturen auf; die Leistungserstellung ist weniger an einen Standort gebunden. Dies wirft Fragen nach der heutigen Rolle und der zukünftigen Positionierung des Mittelstands in globalen Wertschöpfungsketten und Netzwerken auf. Können z. B. Mittelständler aus Deutschland aufgrund ihrer Position in einer globalen Wertschöpfungskette zur Abwanderung ins Ausland gezwungen werden?

Ergebnisse

Im Rahmen einer systematischen Analyse der vorhandenen Studien zur globalen Vernetzung im Mittelstand wurden zunächst die wichtigsten Theorieansätze (vor allem zu Global Commodity Chains, Global Value Chains und Global Production Networks) im Hinblick auf ihre Aussagekraft und Limitierungen untersucht. Die Einbindung in globale Wertschöpfungsverbünde bietet KMU wichtige Vorteile u. a. in Form von Zugang zu höherwertigen Technologien, Spill-over Effekte der Wissensgenerierung, Überwindung von Ressourcenrestriktionen und einem erleichterten Zugang zu Auslandsmärkten. Andererseits ergeben sich spezifische Herausforderungen u. a. im Zusammenhang mit hohen Kompetenzanforderungen, Wettbewerbs- und Kostendruck, Vertragsgestaltung, Schutz des eigenen Know-hows sowie Aufrechterhaltung der mittelstandsspezifischen Charakteristika. Die Ergebnisse der Literaturlauswertung werden durch zwei bis drei Fallstudien von ausgewählten Wertschöpfungsketten bzw. -netzwerken ergänzt.

Veröffentlichung

in Vorbereitung

15 06: Determinanten der Entwicklungsverläufe in schnell wachsenden Familienunternehmen

Laufendes Projekt

Bearbeitung: Susanne Schlepphorst, Dr. Nadine Schlömer-Laufen

Untersuchungsziel

Seit Birch (1979) nachweisen konnte, dass eine kleine Gruppe schnell wachsender Unternehmen einen überproportionalen Beschäftigungszuwachs mit sich bringt, wird den schnell wachsenden Unternehmen (sog. Gazellen) eine besondere Aufmerksamkeit in Politik und Wissenschaft zuteil. Faktoren, die das schnelle Wachstum – insbesondere von am Markt etablierten und damit nicht mehr jungen Unternehmen – begünstigen, wurden zwar bereits in einigen Studien untersucht, generalisierbare Erkenntnisse stehen allerdings noch aus. Ziel des Projektes ist es, die zentralen Determinanten des schnellen Wachstums von etablierten Unternehmen zu untersuchen. Von besonderem Interesse ist dabei auch das Wachstumspotenzial der Familienunternehmen. Datengrundlage ist ein eigens für dieses Projekt erhobener Datensatz.

Ergebnisse

60 der 469 untersuchten Unternehmen konnten als schnell wachsend klassifiziert werden, weil sie im Beobachtungszeitraum 2012 bis 2015 ein Beschäftigten- oder Umsatzwachstum von mindestens 72,8 % aufwiesen (OECD-Empfehlung). Diese Gazellenunternehmen sind nicht nur signifikant jünger und kleiner als die Vergleichsgruppe der weniger schnell bzw. nicht-schnell wachsenden Unternehmen, sie verfolgen auch seltener Gewinnmaximierungsziele und gemeinwohlorientierte Ziele als die Vergleichsgruppe. Auch haben Familien- wie Nichtfamilienunternehmen eine gleich große Chance, zur Gruppe der Gazellenunternehmen zu gehören.

Veröffentlichung

In Vorbereitung

15 07: Attraktivität junger Unternehmen für Fachkräfte

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Jutta Große, Dr. Annette Icks, Peter Kranzusch, Dr. Frank Maaß, Dr. Stefan Schneck, Prof. Dr. Arndt Werner

Untersuchungsziel

Bisher lagen kaum Informationen zur Frage vor, ob sich junge Unternehmen mit Stellenbesetzungsproblemen konfrontiert sehen. Differenziert nach Unternehmensaltersgruppen sollten daher Arbeitsplatzmerkmale identifiziert werden, die Rekrutierungsprobleme in jungen Unternehmen verstärken – oder sogar abschwächen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Arbeitgeber-attraktivität und der Sichtbarkeit der jungen Unternehmen.

Ergebnisse

Von den jungen Unternehmen suchte nur jedes dritte in den vergangenen fünf Jahren Fachkräfte. Gleichwohl gab über die Hälfte von ihnen an, Schwierigkeiten bei der Fachkräfteakquise gehabt zu haben. Einen Zusammenhang zwischen Arbeitgeberattraktivität und Unternehmensalter konnte dennoch nicht festgestellt werden. Allerdings spielen immaterielle wie materielle Arbeitsplatzmerkmale sowie die Sichtbarkeit als (potenzieller) Arbeitgeber am Arbeitsmarkt eine bedeutende Rolle im Rekrutierungsverfahren. Werben die Unternehmen mit Merkmalen wie Löhnen über Branchenniveau oder der Möglichkeit zum kreativen Arbeiten, steigt die Arbeitgeberattraktivität bzw. gelingt die Rekrutierung besser. Können hingegen Stellen längere Zeit nicht besetzt werden, führt dies zu einem generellen Verzicht, was als Indiz für ein unausgeschöpftes Entwicklungspotenzial zu werten ist.

Veröffentlichung

Icks, A.; Kranzusch, P.; Schneck, S.; Große, J. (2016): Attraktivität junger Unternehmen für Fachkräfte, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 245](#), Bonn.

2.4 Programmbereich: Strategische Unternehmensführung

14 11: Finanzierungsstrukturen und -strategien mittelständischer Unternehmen

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Dr. André Pahnke und Dr. Christian Schröder in Kooperation mit dem Lehrstuhl Finanz- und Bankmanagement (Prof. Dr. Arnd Wiedemann, Fabian Leonhardt) an der Universität Siegen

Untersuchungsziel

Das Projekt hatte zum Ziel, die Finanzierungsstrukturen und -strategien von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu untersuchen. Von grundsätzlichem Interesse war, welche Kriterien KMU bei Finanzierungsentscheidungen anlegen und welche Substitutionsmöglichkeiten ihnen ggf. zur Verfügung stehen.

Ergebnisse

Die KMU in Deutschland konnten sich in den zurückliegenden Jahren auf ein verändertes Finanzierungsumfeld einstellen und sind insgesamt finanziell gut aufgestellt. Aufgrund einbehaltener Gewinne haben sie ihre Eigenkapitalquote in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Die Stärkung der Eigenkapitalbasis kann nicht auf eine einzige Ursache zurückgeführt werden. Neben den Baseler Regulierungen zählt auch die Vergrößerung der finanziellen Unabhängigkeit gegenüber Fremdkapitalgebern zu den wesentlichen Faktoren. Außerdem ermöglichte die wirtschaftliche Stärke der KMU die Substitution von Fremdkapital, insbesondere von Lieferantenkrediten und kurzfristigen Bankverbindlichkeiten, durch Eigenkapital. Der Bankkredit bleibt aber weiterhin das zentrale Fremdfinanzierungsinstrument für KMU.

Veröffentlichungen

Pahnke, A.; Schröder, C.; Leonhardt, F.; Wiedemann, A. (2015): Finanzierungsstrukturen und -strategien kleiner und mittlerer Unternehmen: Eine Bestandsaufnahme, IfM Bonn: [IfM Materialien Nr. 242](#), Bonn.

Pahnke, A. (2016): Informations- und Datenquellen zu den Finanzierungsstrukturen mittelständischer Unternehmen, IfM Bonn: [Daten und Fakten Nr. 16](#), Bonn.

15 08: Verwertung der Innovationen von an Hochschulen tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Abgeschlossenes Projekt

Bearbeitung: Dr. Teita Bijedić, Dr. Siegrun Brink, Dr. Simone Chlosta, Prof. Dr. Arndt Werner

Untersuchungsziel

Innovationen sind in wissensbasierten Gesellschaften für ein langfristiges Wirtschaftswachstum unabdingbar. Sie gelten als Motoren für den wirtschaftlichen Strukturwandel und die Generierung von Arbeitsplätzen. Aus diesem Grund stellen die Unterstützung des Wissenstransfers und die Verwertung marktfähiger Erfindungen aus der Hochschulforschung eine bedeutende Säule der Innovationspolitik dar. Ziel dieses Forschungsprojektes war es, Determinanten des Innovationsverhaltens von wissenschaftlichem Personal an deutschen Hochschulen zu erforschen.

Ergebnisse

Innovationsstarke Wissenschaftler sind eher männlich, Angehörige der MINT-Fächer, bereits promoviert, in einer Leitungsposition, Vollzeit beschäftigt und verfügen über Berufserfahrung außerhalb der Hochschule. Ferner wirkt sich ein Fokus auf anwendungsbezogene und multidisziplinäre Forschung günstig auf die Kommerzialisierung von Dienstleistungen aus. Aus den Ergebnissen lassen sich politische Maßnahmen zur zielgruppenspezifischen Unterstützung und zum Abbau möglicher Barrieren ableiten: So stellen beispielsweise Mentoring-Programme eine gute Möglichkeit dar, um junge Wissenschaftlerinnen für das Generieren von Erfindungen anzuregen. Zudem ist eine frühzeitige Sensibilisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Möglichkeiten des gewerblichen Schutzes und der Kommerzialisierung sowie eine Ausweitung der Serviceangebote von Forschungstransferstellen auf die Verwertungspotenziale von nicht technologischen Innovationen sinnvoll.

Veröffentlichung

Bijedić, T.; Brink, S.; Chlosta, S.; Werner, A. (2016): Verwertung der Innovationen von an Hochschulen tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 243](#), Bonn.

2.5 Ad-hoc-Dienstleistungen für die Stifter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn bearbeiten neben ihrer Projektstätigkeit jedes Jahr zahlreiche Ad-hoc-Anfragen der Stifter: So nutzt neben dem Bund auch die Landesregierung NRW regelmäßig die Expertise des IfM Bonn.

Merkmal der Ad-hoc-Tätigkeiten ist – im Gegensatz zu der projektbezogenen Forschungsleistung des IfM Bonn – die flexiblere und zeitnahe Bedienung des Informationsbedarfs der Stifter. Dennoch sind die Ad-hoc-Dienstleistungen und das institutionelle Forschungsprogramm auf Grund der Themenaktualität auch häufig miteinander verflochten.

Umfang und Inhalt der Ad-hoc-Anfragen sind einzelfallabhängig. Allein im Bereich der laufenden Wirtschaftsbeobachtung wurden in 2015 rund 20 Anfragen bearbeitet. Schwerpunkte der Ad-hoc-Dienstleistungen stellten u. a. die Erarbeitung von verschiedenen Denkpapieren, Recherchen für die Vorbereitung des G7-Treffens, Antwortbeiträge für mehrere kleine Anfragen im Land NRW und im Bund, Sonderauswertungen von Befragungen sowie diverse Vorträge zu mittelstandsrelevanten Fragen auf Veranstaltungen der Stifter dar.

Die Ergebnisse der Ad-hoc-Tätigkeiten werden in der Regel nicht veröffentlicht, sondern dienen den Stiftern als interne Arbeitsgrundlage.

2.6 Drittmittelforschung

BDI/PwC-Mittelstandspanel, 21./22. Befragungswelle

Laufendes Projekt

Auftraggeber: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. und PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bearbeitung: Dr. Siegrun Brink, Susanne Schlepphorst, Jonas Löher

Untersuchungsziel

Die Industrieunternehmen bilden das Fundament der deutschen Volkswirtschaft – knapp ein Viertel der hiesigen Bruttowertschöpfung wird in den industriellen Wirtschaftszweigen erzielt. Deshalb sind aktuelle Informationen über Probleme und Herausforderungen im industriellen Mittelstand zur gesamtwirtschaftlichen Lagebestimmung und wirtschaftspolitischen Orientierung wichtig. Aus diesem Grund erarbeitet das IfM Bonn regelmäßig für die Auftraggeber ein Mittelstandspanel.

Ergebnisse

Die Befragungsergebnisse zeigten, dass sich die Geschäftslage des industriellen Mittelstands, die sich zu Beginn des Jahres 2015 deutlich eintrübte, im Verlauf des Jahres wieder verbesserte. Weitere Befragungsschwerpunkte in den beiden Wellen waren die Digitalisierung der deutschen Industrieunternehmen, die Bürokratiebelastung, die Auswirkungen des Mindestlohns sowie die zukünftige Personalpolitik.

Veröffentlichungen

Brink, S., Schlepphorst, S. unter Mitarbeit von Bijedić, T. (2015): BDI/PwC-Mittelstandspanel: [Die Digitalisierung im Mittelstand](#). Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung – Frühjahr 2015, Untersuchung im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin/Frankfurt.

Brink, S., Löher, J. (2015): BDI/PwC-Mittelstandspanel: [Bürokratiebelastung und Fachkräftemangel](#): Die Stimmungslage des industriellen Mittelstands. Herbst 2015, Untersuchung im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin/Frankfurt.

Die größten Familienunternehmen in Deutschland

Laufendes Projekt

Auftraggeber: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und Deutsche Bank AG

Bearbeitung: Christoph Lamsfuß, Dr. Siegrun Brink, Susanne Schleppehorst, Prof. Dr. Arndt Werner

Untersuchungsziel

Das IfM Bonn untersucht im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und der Deutsche Bank AG in einer längerfristig angelegten Studienreihe die wirtschaftliche Situation der größten Familienunternehmen.

Ergebnisse

Der Schwerpunkt der Frühjahrsbefragung 2015 lag auf den internationalen Aktivitäten der größten Familienunternehmen. Demnach waren gut 9 von zehn von ihnen auf internationalen Märkten unterwegs. Nicht zuletzt der schwächere Euro trug zu diesem Zeitpunkt dazu bei, dass die großen Familienunternehmen im stärkeren Maße ihre Waren und Dienstleistungen exportierten.

Im Herbst 2015 wurden die Bilanz- und GuV-Daten der größten Familienunternehmen für den Zeitraum 2011 bis 2013 ausgewertet: Auch wenn das Umsatzwachstum im Vergleich zu den Vorjahren geringer ausfiel, stieg die Beschäftigung der größten Familienunternehmen in den Jahren 2012 und 2013 sehr solide. Sie haben folglich erfolgreich den Grundstock für zukünftiges Umsatzwachstum gelegt.

Veröffentlichungen

Schleppehorst, S.; Brink, S.; Werner, A.; Lamsfuß, C. (2015): Die größten Familienunternehmen in Deutschland, Daten, Fakten, Potenziale - [Frühjahrsbefragung 2015](#), im Auftrag der Deutsche Bank AG und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Berlin/Frankfurt.

Lamsfuß, C. (2015): Die größten Familienunternehmen in Deutschland, Daten, Fakten, Potenziale - 6. Kennzahlen-Update, [Herbst 2015](#), im Auftrag der Deutsche Bank AG und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Berlin/Frankfurt.

Unternehmerinnen in der Presse

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Bearbeitung: Prof. Dr. Friederike Welter, Dr. Kerstin Ettl (Universität Siegen), Prof. Dr. Leona Achtenhagen (Jönköping University)

Untersuchungsziel

Der Schritt in die berufliche Selbstständigkeit hängt – neben anderen Faktoren – auch davon ab, welches Bild potenzielle Gründer mit Unternehmertum verbinden. Dabei spielt die Berichterstattung in der Tagespresse eine wichtige Rolle – insbesondere, wenn viel mit Stereotypen und Rollenvorbildern gearbeitet wird. In welcher Form dies geschieht, wurde für diese Studie in sechs ausgewählten überregionalen deutschen Tageszeitungen im Zeitraum 2004-2013 untersucht. Ergänzend wurde analysiert, wie sich das Bild von Unternehmerinnen und Gründerinnen in den Medien in Schweden darstellt, das regelmäßig einen Spitzenplatz bezüglich der Chancengleichheit der Geschlechter einnimmt.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass Unternehmerinnen zwar zunehmend sichtbarer werden: die Berichterstattung über Unternehmerinnen und Gründerinnen hat in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. Gleichwohl: das Bild von Unternehmerinnen in den Medien ist immer noch oft von Geschlechtsstereotypen geprägt. Der Vergleich mit Schweden zeigt, dass mediale Aufmerksamkeit auch eng an den politischen Stellenwert eines Themas gekoppelt ist.

Veröffentlichung

Ettl, K.; Welter, F. (2015): Das Unternehmerinnenbild in den deutschen Medien, in: Schütt, B. (Hrsg.): grOW – Frauen gründen (in) Ost und West 25 Jahre Wiedervereinigung – Frauengründungen in Ost- und Westdeutschland auf dem Prüfstand. Rückblick – Status – Ausblick. Abschlussdokumentation, S. 14-23.

GE Capital Studie "Triebwerke des Erfolgs"

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: GE Capital

Bearbeitung: Prof. Dr. Friederike Welter, Dr. Teita Bijedić, Marina Hoffmann

Untersuchungsziel

Seit 2012 lässt GE Capital in Deutschland, Großbritannien, Italien und Frankreich eine jährliche Befragung zum Mittelstand nach der jeweiligen landesspezifischen Mittelstandsdefinition von GE Capital durchführen. Ziel dieser Studie ist es, die aktuellen Erfolgsfaktoren und Zukunftspläne, aber auch Herausforderungen und unternehmerische Investitionshemmnisse zu ermitteln.

Ergebnisse

Der Schwerpunkt der Befragung lag in 2015 auf den Themen Diversity Management und Innovation. Im Einzelnen wurde untersucht, ob und wie Diversity Management in den mittelständischen Unternehmen gelebt wird und welchen Beitrag die Heterogenität des Personals zum Unternehmensergebnis und zur Mitarbeiterzufriedenheit leistet. Dabei zeigte sich, dass bei 72 Prozent der Mittelständler die Vielfalt in der Belegschaft die Produktivität positiv beeinflusst. Zudem konnten 68 Prozent der Unternehmen durch Diversity die Mitarbeiterzufriedenheit steigern. Zugleich belegte die Studie, dass Diversity Management nicht nur vornehmlich bei exportorientierten größeren Mittelständlern verbreitet ist, sondern auch, dass besonders innovationsstarke Unternehmen Diversity Management betreiben. Zudem sind die meisten großen Mittelständler innovationsaktiv und investieren im Durchschnitt neun Prozent des Jahresumsatzes in Forschung und Entwicklung.

Veröffentlichung

Welter, F.; Bijedić, T.; Hoffmann, M. (2015): [Triebwerk des Erfolgs](#) – der deutsche Mittelstand im Fokus, Auswertung der aktuellen Befragung 2015 im Auftrag von GE Capital Deutschland.

Wissenschaftliche Begleitung der Studie "Bürokratie im deutschen Mittelstand"

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: SAGE Software GmbH

Bearbeitung: Michael Holz, Susanne Schlepphorst

Untersuchungsziel

Mit der Studie sollte untersucht werden, wie mittelständische Unternehmen die bürokratische Belastung gegenwärtig wahrnehmen. Im Frühjahr 2015 wurden daher 400 Entscheider in kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 499 Beschäftigten aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Handel und Dienstleistungen in einer repräsentativen Studie befragt. Die Befragung wurde durch das IfM Bonn wissenschaftlich begleitet.

Ergebnisse

Wenngleich der amtliche Bürokratiekostenindex 2015 auf einen Tiefstand gesunken war, konstatierten mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen, dass die bürokratische Belastung im vergangenen Jahreszeitraum gestiegen (51 Prozent) bzw. stark gestiegen sei (18 Prozent). Diese Diskrepanz ist dadurch zu erklären, dass der Bürokratiekostenindex nur die reinen Informationspflichten der Unternehmen und nicht den deutlich weiter definierten gesamten Erfüllungsbedarf erfasst. So zeigte die Studie, dass insbesondere der Kostenaufwand für gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen und behördliche Auflagen branchenübergreifend als besonders hoch empfunden wird. Fast alle Unternehmen hielten die Anzahl der Gesetze und Verordnungen für zu hoch, die zudem häufigen Änderungen unterworfen und schlecht verständlich seien. Jeweils gut drei Viertel der Befragten plädierten für kürzere Verfahrenszeiten bzw. für eine Verbesserung der Zusammenarbeit von staatlichen Behörden und Unternehmen.

Veröffentlichung

SAGE Software GmbH (2015): [Bürokratie im deutschen Mittelstand](#). Eine Studie der SAGE Software GmbH, wissenschaftlich begleitet vom Institut für Mittelforschung (IfM) Bonn, Frankfurt.

Nach der Übergabe

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), INTES Akademie für Familienunternehmen

Bearbeitung: Dr. Nadine Schlömer-Laufen

Untersuchungsziel

Das IfM Bonn hat im Auftrag der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) und der INTES Akademie für Familienunternehmen eine Befragung unter (angehenden) Alteigentümern durchgeführt. Ziel der Untersuchung war es herauszufinden, womit sich die (ehemaligen) Familienunternehmer nach der Regelung ihrer Nachfolge beschäftigen bzw. beschäftigen wollen. Neben Konzeption und Durchführung der Befragung war die Auswertung des gewonnenen Datenmaterials die Hauptaufgabe des IfM Bonn. Der Bericht wurde vom Auftraggeber selbst erstellt.

Ergebnisse

Etwa 40 Prozent der 66 angehenden Übergeber planen, auch nach der Übergabe weiterhin berufstätig zu sein. Das Gros der Befragten (85 Prozent) möchte den Nachfolger unterstützen und fast ein Viertel plant eine Tätigkeit für eine gemeinnützige Organisation. Dass diese Pläne nicht unrealistisch sind, bestätigen die Angaben der fünf Unternehmer, die bereits ihre Nachfolge geregelt haben. Auch hier sind noch vier der fünf in ihrem alten Unternehmen tätig. Ihre (regelmäßige) Wochenarbeitszeit liegt dabei zwischen 10 und 35 Stunden.

Veröffentlichung

Müller, C. (2016): Nach der Übergabe: [Ich bin dann mal weg](#) – Eine Untersuchung, wie Familienunternehmer die Zeit nach der Übergabe gestalten (wollen), hrsg. von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt.

Assessment of SME and Entrepreneurship Policies in Canada

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: OECD

Bearbeitung: Michael Holz

Untersuchungsziel

Das Projekt zielte darauf ab, in Kooperation mit Experten der OECD und sonstigen internationalen Einrichtungen die Herausforderungen und die Ausgestaltung der kanadischen KMU- und Entrepreneurship Politik zu analysieren und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Grundlage war eine einwöchige Fact Finding Mission in Ottawa sowie anschließendes Desk Research. Die Untersuchung des IfM Bonn konzentrierte sich auf die Bereiche "Entrepreneurship Education and Skills", "Management Support and Advice", "Workforce Skills Development in SMEs", "Public Procurement" sowie "Special Target Groups of Entrepreneurship Policies".

Ergebnisse

Entrepreneurship-Kompetenzen werden in Sekundarschulen kaum, in Hochschulen sehr ungleich gefördert. Zur Abhilfe werden u. a. ein landesweites System von studentischen Entrepreneurship-Lotsen sowie Peer-Learning-Angebote empfohlen. Fachkräftemangel, Arbeitsmarktferne des Hochschul- und Ausbildungssystems sowie eine gering ausgeprägte Aus- und Weiterbildungsbereitschaft der Unternehmen sind zentrale Wachstumsbremsen der kanadischen Wirtschaft. Handlungsempfehlungen in diesem Bereich umfassen u. a. die Einführung von dualen Studiensystemen im Hochschulbereich sowie die Einrichtung einer Allianz für Aus- und Weiterbildung. Zur Förderung von Unternehmensgründungen aus dem Hochschulbereich wird u. a. die stärkere Kooperation mit regionalen Akzeleratoren und Inkubatoren empfohlen. Zur Lösung der immer dringlicher werdenden Unternehmensnachfolgeproblematik wird ein koordiniertes Politikangebot in den Bereichen Sensibilisierung, Vermittlung, Beratung sowie Finanzierung vorgeschlagen.

Veröffentlichung

in Vorbereitung

Supporting Women Entrepreneurs in Germany

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: OECD

Bearbeitung: Prof. Dr. Friederike Welter, Dr. Teita Bijedić

Untersuchungsziel

Ziel der OECD-Studie für Deutschland war es aufzuzeigen, mit welchen Maßnahmen die Wirtschaftspolitik erfolgreich Gründungsvorhaben von Frauen in Deutschland unterstützt und auf welchen Gebieten noch Handlungsbedarf besteht.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass in Deutschland eine gut ausgebaute Infrastruktur hinsichtlich zielgruppenorientierter Entrepreneurship Education-Angebote sowie eine Vielzahl an Netzwerken und Mentoring-Programmen für Gründerinnen und Unternehmerinnen besteht. Ferner existieren vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten für junge wie bereits etablierte Unternehmen. Handlungsbedarf besteht allerdings noch in der Sichtbarmachung der Vielfalt unternehmerischer Selbstständigkeit, in der curricularen Verankerung der Entrepreneurship Education im Schulsystem, im Hinblick auf die Präsenz von Frauen in der Finanzbranche oder der Sichtbarkeit weiblicher Vorbilder, aber auch im Hinblick auf die Rollenstereotypen, die sich beispielsweise in der Steuer- und Familienpolitik widerspiegeln.

Veröffentlichung

Bijedić, T.; Welter F.; Halabisky, D. (2016): [Supporting women entrepreneurs in Germany](#), Rapid Policy Assessments of Inclusive Entrepreneurship Policies and Programmes, OECD (Hrsg.) Paris.

Herausforderungen von Industrie 4.0 für den Mittelstand

Abgeschlossenes Projekt

Auftraggeber: Friedrich-Ebert-Stiftung

Bearbeitung: Dr. Christian Schröder

Untersuchungsziel

Ziel der Studie war es, zum einen die wesentlichen Herausforderungen für mittelständische Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe im Zusammenhang mit Industrie 4.0 zu identifizieren. Zum anderen sollte aufgezeigt werden, wie die Rahmenbedingungen gestaltet werden müssten, um den Mittelstand bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen.

Ergebnisse

Trotz der hohen wirtschaftlichen Potenziale, die mit Industrie 4.0 einhergehen, nähert sich das mittelständische Verarbeitende Gewerbe dem Thema noch relativ zurückhaltend. Insbesondere große Datenströme zur Optimierung von Prozessabläufen oder für nachgelagerte Dienstleistungen werden kaum ausgewertet. Entsprechend selten werden dafür nützliche höhere Cloud-Dienste verwendet. Mangelnde Standards und Normen der Schnittstellentechnologien sind ein weiterer Grund, warum Investitionen in die Integration der IT-Systeme nicht getätigt oder hinausgeschoben werden. Gleichwohl haben sich die Rahmenbedingungen u. a. durch staatliche Fördermaßnahmen für Industrie 4.0-Technologien sowie Unterstützungsangebote zur Umsetzung und Sensibilisierungsmaßnahmen im letzten Jahr verbessert. Handlungsdruck besteht jedoch beim Ausbau der Breitbandinfrastruktur auf der Basis von Glasfaserkabeln bzw. sonstigen Technologien, die durchgängig hohe Übertragungsraten ermöglichen.

Veröffentlichung

Schröder, C. (2016): [Herausforderungen von Industrie 4.0 für den Mittelstand](#), Gutachten für die Friedrich-Ebert-Stiftung im Rahmen des Projekts: gute gesellschaft – soziale demokratie 2017plus, Bonn.

Mehrteilige Studie zur Untersuchung einer möglichen Investitionsschwäche in Nordrhein-Westfalen

Laufendes Projekt

Auftraggeber: NRW-Bank

Bearbeitung: Dr. Rosemarie Kay, Hans-Jürgen Wolter, Dr. Christian Dienes in Kooperation mit Prof. Dr. Rüdiger Kabst (Universität Paderborn), A&B One Kommunikationsagentur GmbH und eOpinio GmbH

Untersuchungsziel

In Nordrhein-Westfalen liegen die privaten Investitionen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt seit langem unter dem Bundesdurchschnitt. Durch eine makroökonomische Analyse soll der Frage auf den Grund gegangen werden, ob in Nordrhein-Westfalen eine Investitionsschwäche vorliegt. Ist dies der Fall, sollen Umfang und Struktur aufgezeigt werden. Ziel der von den Projektpartnern durchgeführten qualitativen und quantitativen Befragungen ist es hingegen, die Ursachen der möglichen Investitionsschwächen zu eruieren.

Ergebnisse

Unter Rückgriff auf die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und diverse Einzelstatistiken wird untersucht, inwieweit Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu wirtschaftlich erfolgreichen Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen) eine geringere Investitionstätigkeit aufweist. Hierbei werden auch öffentliche Investitionen (Bildungsausgaben etc.) berücksichtigt.

Da aus möglicherweise geringeren nominellen Investitionen nicht zwingend auf eine Investitionsschwäche geschlossen werden kann - in bereits sehr effizient arbeitenden Wirtschaftssektoren kann der Investitionsbedarf geringer sein - wird die Investitionstätigkeit in Relation zur Gesamtkapitalrentabilität gesetzt.

Veröffentlichung

in Vorbereitung

Prävention 4.0. Handlungsfelder und -leitfaden für eine präventive Arbeitsgestaltung in der digitalen Arbeitswelt

Laufendes Projekt

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Bearbeitung: Dr. Annette Icks, Dr. Teita Bijedić, Jutta Große in Kooperation mit Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e.V., Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung, Institut für Technik der Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut, Sozialforschungsstelle der Technischen Universität Dortmund, BC GmbH Forschungs- und Beratungsgesellschaft und Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit

Untersuchungsziel

Industrie 4.0 stellt die mittelständischen Industrieunternehmen vor neue Herausforderungen, die weit über die Digitalisierung der Arbeitsprozesse hinausreichen: Auch die Art der Führung und der Umgang der Beschäftigten untereinander werden hierdurch beispielsweise beeinflusst. Wie sich dies konkret im Alltag auswirkt und worauf bei der Gestaltung geachtet werden sollte, wird aktuell im Verbundprojekt praevVierNull untersucht. Ziel ist es, konkrete Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie in den mittelständischen Unternehmen die Arbeitsbedingungen gesundheitsgerecht und produktiv gestaltet werden können.

Ergebnisse

Im Rahmen der Literaturrecherche konnten erste grobe Handlungsschwerpunkte identifiziert werden, die im Zuge der digitalen Transformation Unternehmen vor Herausforderungen stellen, wie z. B. Aufbauorganisation, Arbeitszeit- und Personalplanung, Prozesssteuerung oder Managementsysteme, Dokumentation, Notfallorganisation.

Veröffentlichung

in Vorbereitung

3 Transfer der Forschungsergebnisse

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfM beteiligen sich regelmäßig mit Aufsätzen und Artikeln in Fachzeitschriften und mittelstandsrelevanten Publikationsorganen sowie mit Vorträgen und der Mitarbeit in mittelstandsrelevanten Gremien an der öffentlichen Debatte zum Stand und der Entwicklung des Mittelstands, wie die folgende Auswahl aufzeigt.

3.1 Ausgewählte Veröffentlichungen

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Backes-Gellner, U.; **Werner, A.**; Mohnen, A. (2015): Effort Provision in Entrepreneurial Teams – Effects of Teamsize, Free-Riding and Peer Pressure, in: Journal of Business Economics. Vol. 85, No. 3, S. 205-230.

Baker, T.; **Welter, F.** (Hrsg.) (2015): The Routledge Companion to Entrepreneurship, London und New York.

Baker, T.; **Welter, F.** (2015): Bridges to the future: challenging the nature of entrepreneurship scholarship, in: Baker, T.; Welter, F. (Hrsg.) (2015): The Routledge Companion to Entrepreneurship, London und New York, S. 3-17.

Blackburn, R.; Hytti, U.; M.; **Welter, F.** (Hrsg., 2015): Context, Process and Gender in Entrepreneurship. Frontiers in European Entrepreneurship Research, Cheltenham.

Del Mar Fuentes-Fuentes, M.; Bojica, A. M.; Ruiz-Arroyo, M.; **Welter, F.** (2015): Innovativeness and business relationships in women-owned firms: The role of gender stereotypes, in: Canadian Journal of Administrative Sciences, DOI: 10.1002/CJAS.1329.

Hauser, C.; **Werner, A.** (2015): The Influence of Limited In-House Resources of Small Businesses on their Access to Official Foreign Trade Promotion, in: International Journal of Entrepreneurship and Small Business, Vol. 25, No. 2, S. 128-147.

Holz, M.; **Kranzusch, P.** (2015): Internationalisierung und Mittelstand, IfM Bonn: Denkpapier 01/15, Bonn.

Kay, R. (2016): Selbstständigkeit im Erwerbsverlauf von Frauen, in: Rust, U.; Lange, J. (Hrsg.): Mutterschutz für Selbstständige? Umsetzungsbedarfe und

-perspektiven der EU-Richtlinie 2010/41/EU in Deutschland, Reihe Loccumer Protokolle Band 80/14, Rehburg-Loccum, S. 95-112.

Kay, R.; Suprinovič, O. (2015): Entwicklung und volkswirtschaftliche Bedeutung der Unternehmensnachfolgen in Deutschland, in: Wegmann, J.; Wieshahn, A. (Hrsg.): Unternehmensnachfolge. Praxishandbuch für Familienunternehmen, Wiesbaden, S. 3-14.

Kay, R.; Welter, F. (2015): Unternehmensnachfolge – Entwicklung und Perspektiven, in: Fahrenschon, G.; Kirchhoff, A. G.; Simmert, D. B. (Hrsg.): Mittelstand – Motor und Zukunft der deutschen Wirtschaft. Erfolgskonzepte für Management, Finanzierung und Organisation, Wiesbaden, S. 97-105.

Moog, P.; **Werner, A.**; Houweling, S.; Backes-Gellner, U. (2015): The Impact of Balanced Skills, Working Time Allocation and Peer Effects on the Entrepreneurial Intentions of Scientists, in: Journal of Technology Transfer. Vol. 40, Issue 3, S. 493-511.

OECD (unter Mitwirkung von **Holz, M.; Welter, F.**) (2015): Italy – Key Issues and Policies. OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship, Paris.

OECD/EU (unter Mitwirkung von **Holz, M., Welter, F.**) (2015): The Missing Entrepreneurs: Policies for Self-Employment and Entrepreneurship, Paris.

OECD (unter Mitwirkung von **Welter, F.**) (2015): Russian Federation: Key Issues and Policies. OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship, Paris.

Pahnke, A. (2015): Zur Ausbildungsbeteiligung von kleinen und mittleren Betrieben – betriebsstrukturelle Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt, in: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn, S. 408-411.

Schlömer-Laufen, N.; Kay, R. (2015): Zum Einfluss des Geschlechts des Übergebenden auf die Wahl des familieninternen Nachfolgenden, in: Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship, 63. Jg., Heft 1, S. 1-23.

Schneck, S.; May-Strobl, E. (2015): The Economic Contribution of Start-Up Firms in Germany, in: Corbett, A. C.; Katz, J.; McKelvie, A. (Ed.): Advances in Entrepreneurship, Firm Emergence, and Growth, Vol. 17, Bingley, S. 231-263.

Schröder, C. (2015): Auf dem Weg zur vernetzten Wertschöpfung. Existiert eine Digitalisierungslücke im deutschen Mittelstand?, IfM Bonn: Denkpapier 02/15, Bonn.

Schröder, C.; Schlepphorst, S.; Kay, R. (2015): Bedeutung der Digitalisierung im Mittelstand, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 244, Bonn.

Stough, R.; **Welter, F.**; Block, J. H.; Wennberg, K.; Basco, R. (2015): Family business and regional science: Bridging the gap, in: Journal of Family Business Strategy, Vol. 6, No. 4, S. 208-218.

Suprinovič, O.; Schneck, S.; Kay, R.; (2015): Family-related Employment Interruptions and Self-employment of Women: Does Policy Matter?, IfM Bonn: Working Paper 03/15, Bonn.

Welter, F. (2015): Selbst verantwortlich sein, in: Clement, W. (Hrsg.): Was uns stark macht, München, S. 320-321.

Welter, F.; Alex, N. (2015): Researching Trust in Different Cultures, in: Lyon, F.; Möllering, G.; Saunders, N. K. (Hrsg.): Handbook of Research Methods on Trust, 2. Auflage, Cheltenham, S. 75-85.

Welter, F.; Smallbone, D. (2015): Creative Forces for Entrepreneurship: The Role of Institutional Change Agents, IfM Bonn: Working Paper 01/15, Bonn.

Welter, F.; Smallbone, D.; Pobol, A. (2015): Entrepreneurial activity in the informal economy: a missing piece of the entrepreneurship jigsaw puzzle, in: Entrepreneurship & Regional Development, Vol. 27, Nos. 5-6, S. 292-306.

Welter, F.; Xheneti, M. (2015): Value for Whom? Exploring the Value of Informal Entrepreneurial Activities in Post-Socialist Contexts, in: McElwee, G.; Smith, R. (Hrsg.): Exploring Criminal and Illegal Enterprise: New Perspectives on Research, Policy & Practice. Contemporary Issues in Entrepreneurship Research, Vol. 5, Emerald, S. 253-275.

Werner, A. (2015): Arbeitsbedingungen in kleinen und jungen Unternehmen und Personalrekrutierung, in: PERSONALquarterly, 04/15.

Praxisorientierte Veröffentlichungen

Icks, A. (2015): CSR: Chancen und Risiken, in: spw - Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft, Heft 209, S.32-36.

Kay, R. (2015): Wer die Weichen rechtzeitig stellt, kann Abschied nehmen, in: Unternehmeredition, Nachfolge 2015, Heft 2, S. 14-15.

Kay, R. (2015): NUI-Regionenranking: Wissen, wie attraktiv die eigene Region ist, in: Venture Capital Magazin, 16. Jg., Sonderausgabe Standorte & Regionen 2015, S. 10-11.

Schlömer-Laufen, N. (2015): Bereit zur Nachfolge, in: Booklet der SRH Campus Business & Law 2015 "Familienunternehmen zwischen Tradition und Zukunft", Heidelberg, S. 47.

Schlömer-Laufen, N. (2015): Der Nachfolger muss nicht immer der Sohn sein, in: BDG report, Ausgabe 4, S. 18-19.

Welter, F. (2015): Wann ist der Mittelständler ein Mittelständler?, in: F.A.Z., 20.10.2015, Sonderbeilage.

Welter, F. (2015): TTIP nützt dem Mittelstand, in: Die Zeit, 09.09.2015.

Welter, F. (2015): Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sichern, in: Unternehmertum Südwestfalen, Juli/August 2015, S. 78.

Welter, F. (2015): Die Stärke der Frauen, in: Süddeutsche Zeitung, 01.06.2015, S. 18.

Welter, F. (2015): Die Zahlen nehmen deutlich zu, in: Wirtschaftsreport 4/15, S. 8.

Welter, F. (2015): Wer ist Mittelstand?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.02.2015, S. 16.

Welter, F. (2015): Mehr Gründermut, in: Der Tagesspiegel, 02.8.2015, S. 20.

Welter, F. (2015): Gründerschwund?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.08.2015, S. 18.

Welter, F. (2015): Deutschland deine Gründer?!, in: Der Freie Beruf, 7-8/2015, S. 4.

Welter, F. (2015): Die 5 Herausforderungen des Mittelstands, in: Themenheft "Mittelstand" der Allianz Deutschland, Mai 2015, S. 4-5.

Welter, F. (2015): Unternehmertum im Wandel, in: Tagespost, 14.03.2015, S. 11.

Welter, F. (2015): Current position and challenges of Germany's Mittelstand, in: German British Forum Conference 2015, S. 4.

Welter, F.; Schlömer-Laufen, N. (2015): Vorteil Familie, Handelsblatt, 16.02.2015, S. 48.

Welter, F.; Schlömer-Laufen, N. (2015): Blood is thicker than Water, in: Handelsblatt Global Edition, 17.02.2015, online.

3.2 Ausgewählte Vorträge

Wissenschaftliche Vorträge

Brink, S.; Bijedić, T.; Kay, R.: Einfluss der Belegschaftsstruktur auf Ziele und Instrumente des Diversity Managements – Ergebnisse einer Unternehmensbefragung. Fachtagung und wissenschaftliches Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, 25./26.6.2015, Hamburg.

Ettl, K.; Black; L., **Welter, F.**: Women Entrepreneurs' Views Of Success. DIANA International Research Conference, 8.-10.6.2015, Wellesley/USA.

Ettl, K.; Black; L., **Welter, F.**: Listening to How Entrepreneurs View Success: A Contextual Explanation of Entrepreneurial Behavior. Babson Entrepreneurship Research Conference, 10.-13.6.2015, Wellesley/USA.

Kay, R.; Schneck, S.; Suprinovič, O.: Erwerbsbiografische Einflüsse auf das Gründungsverhalten – eine genderspezifische Analyse. Frühjahrstagung des Arbeitskreises "Die Arbeit der Selbstständigen" der DGS-Sektion Arbeits- und Industriosozologie, 20./21.3.2015, Berlin.

Kay, R.; Schlömer-Laufen, N.; Lamsfuß, C.: Frauen in der Unternehmensführung großer Familienunternehmen. 19. Interdisziplinäre Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (G-Forum), 8./9.10.2015, Kassel.

Kranzusch, P.: Gerichtliche Sanierungswege in Deutschland vor und nach der InsO-Reform. Jahrestagung "Unternehmenssanierung" der Johannes Kepler Universität Linz, 24.4.2015, Linz (Österreich).

Löher, J.: The interplay of equity crowdfunding platforms and startups: An analysis of the process. 3. Crowdfunding Symposium der LMU, 23.10.2015, München.

Markowska, M.; **Welter, F.:** From Dishwasher to Celebrity Restaurateur: Narrating Entrepreneurial Identities. 75. Annual Meeting der Academy of Management, 7.-11.8.2015, Vancouver/Kanada.

Pahnke, A.: Women-Led Enterprises – Strategies and Attitudes. Interdisziplinäres Forschungsseminar der Universität Turku zum Thema "Women in Business Families: From Past to Present", 1.6.2015, Naantali/Turku, Finnland.

Pahnke, A.; Brink, S.; Große, J.; Kay, R.: Die rückläufige Ausbildungsbeteiligung von Kleinstbetrieben - Ursachen und Konsequenzen. 4. Forum Mittelstandsforschung, 9./10.2.2015, Chur, Schweiz.

Pahnke, A.; Ettl, K.; Welter, F.; Holz, M.: Sind frauengeführte Unternehmen sozialer, ökologischer und stärker an gesellschaftlichen Zielen orientiert? 19. Interdisziplinäre Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (G-Forum), 8./9.10.2015, Kassel.

Schlömer-Laufen, N.; Lamsfuß, C.; Chlosta, S.; Große, J.: Performanceunterschiede von großen Familien- und Nichtfamilienunternehmen – Eine Bilanzdatendatenanalyse für den Zeitraum 2008-2012. Konferenz der deutschsprachigen Forschungsinstitute und Zentren für Familienunternehmen, 3.3.2015, Friedrichshafen.

Schröder, C.: Auf dem Weg zur vernetzten Wertschöpfung – Existiert eine Digitalisierungslücke im deutschen Mittelstand? Veranstaltung 20 Jahre Europäisches Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen, 24.4.2015, Wuppertal.

Smallbone, D.; **Welter, F.:** Entrepreneurship and Informal Institutions in Post-socialist Societies. RENT, 18.-20.11.2015, Zagreb/Kroatien.

Suprinovič, O.; Schneck, S.; Kay, R.: Family-related employment interruptions and self-employment of women: Does policy matter? DIANA International Research Conference, 8./9.6.2015, Wellesley, USA.

Welter, F.: Reflecting on the challenges for policies, entrepreneurship and diverse SMEs: The case of Germany. Konferenz des britischen Enterprise Research Centre (ERC), 11.2.2015, Birmingham.

Welter, F.: Einführungsvortrag. Siegener Mittelstandstagung, 30.5.2015, Siegen.

Welter, F.: It's all about context, isn't it? Why we need a contextualized perspective in entrepreneurship research. Symposium "Economics Reconsidered: Towards New Economic Thinking", 9.-10.9.2015, Siegen.

Welter, F.: A context perspective on entrepreneurship: Taking stock and looking forward. Research seminar, 16.9.2015, Utrecht/Niederlande.

Welter, F.: Context matters – but why and how? Workshop "The Future of Entrepreneurship (Research)", 10.11.2015, Siegen.

Welter, F.; Gartner, W.: Entrepreneurship and/in Context – Moving forward. Professional Development Workshop, 75. Annual Meeting der Academy of Management, 7.-11.8.2015, Vancouver/Kanada.

Welter, F.: Entrepreneurial activity in the informal economy: a missing piece of the entrepreneurship jigsaw puzzle. Konferenz "The Informal Economy Global and Local", 24./25.06.2015, Sheffield (UK).

Werner, A.: Firm Size, Leadership Position and Entrepreneurial Intentions of Employees. Workshop: Economics of Entrepreneurship and Innovation, 3.6.2015, Trier.

Werner, A.; Bijedić, T.; Schröder, C.; Maaß, F.: The influence of individual and structural working conditions among scientists within institutions of higher education. IECER, 26.2.2015, Montpellier.

Werner, A.; Bijedić, T.; Schröder, C.; Maaß, F.: Hochschulgründungen. Siegener Mittelstandstagung, 30.05.2015, Siegen.

Praxisorientierte Vorträge

Brink, S.: Wie digitalisiert ist der industrielle Mittelstand? Ausgewählte Ergebnisse des BDI/PwC-Mittelstandspanel 1/2015. Sitzung des Arbeitskreis BDI-Mittelstand, 16.11.2015, Berlin.

Günterberg, B.: Das Gründungs- und Liquidationsgeschehen 2014 in Deutschland und in den Bundesländern. Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 19.3.2015, Düsseldorf.

Icks, A.: Instrumente und Handlungshilfen für KMU. Landesverband der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern, 9.3.2015, München.

Icks, A.: Was gibt's Neues in der Offensive Mittelstand. Plenum der Offensive Mittelstand, 21.4.2015, Berlin.

Icks, A.: Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen für KMU. Beraternetzwerk, 26.6.2015, Mönchengladbach.

Kay, R.: Unternehmensnachfolge – Gesellschaftliche Aufgabe von Generationen. Osnabrücker Baubetriebstage 2015, 6.2.2015, Osnabrück.

Kay, R.: Fachkräftemangel – was erwartet uns und was ist zu tun? Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU, 11.6.2015, Recklinghausen.

Kay, R.: Aktuelle Entwicklungen und Probleme in der Unternehmensnachfolge. Ausschuss für Mittelstandspolitik der vbw (Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft), 30.6.2015, München.

Kay, R.: Das Gründungsgeschehen in Deutschland. Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 6.10.2015, Hannover.

Kay, R.: Unternehmensgründungen von Migranten – Entwicklungstendenzen und Besonderheiten. Öffentliches Fachgespräch der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag NRW zu "Migrantische Ökonomie – Kulturelle Vielfalt als wirtschaftlicher Erfolgsfaktor", 21.10.2015, Düsseldorf.

Kay, R.: Teilnahme an Diskussionsrunde "Der globalisierte Mittelstand – Strategie und Wirkung", Herbstempfang von Bionorica SE, 3.11.2015, Berlin.

Kay, R.: Herausforderungen des Mittelstands – Ergebnisse einer Expertenbefragung. Veranstaltung der AVU, 25.11.2015, Gevelsberg.

May-Strobl, E.: Mittelstand zwischen Fakten und Gefühl. Mittelstand Finanztage 2015, 7.5.2015, Königswinter.

May-Strobl, E.: Einkommenssituation von Selbstständigen und Inanspruchnahme staatlicher Leistungen auf Basis des SGB II. Arbeitskreis SGB II der Selbstständigenberater/Selbstständigenberaterinnen, 9.9.2015, Wuppertal.

Schlepphorst, S.: Mittelstand im Wandel. 2. Sitzung der Enquetekommission VI (Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW), 21.8.2015, Düsseldorf.

Schlepphorst, S.: Mittelstand im Wandel. Seminar: Strukturveränderungen im Handwerk vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse. Handwerkskammer Hannover, 28.10.2015, Hannover.

Schneck, S.: Entwicklungsdynamik neugegründeter Unternehmen. Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 6.10.2015, Hannover.

Schröder, C.: Gründungsneigung von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen. Gründungsnetzwerk GO! Kreis Borken, 9.6.2015, Borken.

Welter, F.: Mittelstand im Wandel. Mittelstandsbeirat des BMWi, 26.2.2015, Berlin.

Welter, F.: Workshop-Leitung. Regionalworkshop "Das Unternehmerinnenbild in den deutschen Medien" des BMBF-Projekts grOW, 13.3.2015, Siegen.

Welter, F.: Mittelstand im Wandel – Herausforderungen für die Mittelstandspolitik. Round Table Mittelstand, 22.4.2015, Berlin.

Welter, F.: Mittelstand - was ist das eigentlich? Tagung der Unternehmerfrauen im Mittelstand, 9.5.2015, Berlin.

Welter, F.: Europa und der deutsche Mittelstand. Keynote auf der Auftaktveranstaltung "NRW.Europa. Ihr Netzwerk für Innovation und neue Märkte", 18.5.2015, Düsseldorf.

Welter, F.: Triebwerke des Erfolgs. Parlamentskreis Mittelstand der CDU-CSU Fraktion im Bundestag, 22.9.2015, Berlin.

Welter, F.: Wer selbstständige Frauen wertschätzt - profitiert. Keynote und Ergebnispräsentation BMBF-Projekt "grOW", 2.10.2015, Berlin.

Welter, F.: Die größten Familienunternehmen in Deutschland. Steering Committee des BDI und der Deutschen Bank, 3.11.2015, Berlin.

Welter, F.: Die Frau im Mittelstand. Keynote auf der Veranstaltung "Women at work: Wie aus Veränderung Fortschritt wird", Veranstaltung von GE Capital, 24.11.2015, Düsseldorf.

Welter, F.; Bijedic, T.: Gründungsneigung von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen. Hochschulrektorenkonferenz, 16.3.2015, Bonn.

Welter, F.; Bijedić, T.: OECD-Workshop "Women E-ship Germany", 2.9.2015, Berlin.

Teilnahme an Podiumsdiskussionen

Icks, A.: Neue Wege der kommunalen Wirtschaftsförderung – Was können Unternehmen erwarten? Podiumsdiskussion der CDU-Fraktion Hürth, 17.6.2015, Hürth.

Kay, R.: Podiumsdiskussion "Das Feuer weitergeben und nicht die Asche" – Neue Wege für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge. Konferenz zur Europäischen KMU-Woche 2015 "Das Lebenswerk in gute Hände legen. Wege zur erfolgreichen Unternehmensnachfolge", 1.7.2015, Berlin.

Welter, F.: Diskussionsteilnahme, Dreikönigstreffen des nordrhein-westfälischen Handwerks, 15.1.2015, Düsseldorf.

Welter, F.: 19. Bonner Wirtschaftstalk, 23.9.2015, Bonn.

Welter, F.: Diskussionsrunde "Innovationstreiber und -transfer". Wirtschaftsempfang SPD Bundestagsfraktion, 28.9.2015, Berlin.

Welter, F.: Diskussionsrunde "Die Herausforderungen der digitalen Ära für den Mittelstand und dessen Arbeitswelt(en)". Jahresempfang des Rektorats der Universität Siegen, 12.11.2015, Siegen.

Welter, F.: Podiumsdiskussion "Die Konsequenzen der aktuellen Niedrigzinspolitik für den Mittelstand". Wirtschaftspolitischer Kongress der IHK Köln, 10.12.2015, Köln.

Interviews

Holz, M.: Decoding Germany's Success Story, in: International Finance Magazine, Vol. 1, No. 3, April-June 2015, S. 48-55.

Icks, A.: KMU: Fokus auf Stakeholder-Ansatz, corporAID Magazin, September/Oktober, S. 33.

Icks, A.: Wie demografiefest ist der Mittelstand, in: Rehavision, Frühjahr, S. 3.

Kay, R.: Mehr Entscheidungsspielraum für die Mitarbeiter, in: VDI-Nachrichten, Schwerpunkt Ingenieurkarriere, 30.10.2015.

Kay, R.; Schlömer-Laufen, N.: Jeder wägt Pro und Kontra für sich ab, in: Betriebsräte gründen. Erste Schritte | Erfahrungen | Gute Praxis. Eine Publikation im Rahmen der Offensive Mitbestimmung, hrsg. von der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, S. 16-19.

Schröder, C.: Digitalisierung – Industrie 4.0 – Innovationen im Mittelstand, in: Macher und Gestalter. Das Mittelstandsmagazin, S. 14.

Schröder, C.: Die Produktion wird volatibler, in: Humanresourcenmanager, August/September, S. 59-60.

Welter, F.: Zukunftspanel Mittelstand. Detektor.fm-Radio, Sendetermin: 21.12.2015.

Welter, F.: Führungsfrauen ziehen andere Frauen nach. Saal Zwei, 2.12.2015, S. 1.

3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien und Herausgeberschaften

Das IfM Bonn wirkt in den nachfolgend aufgeführten Gremien mit:

Präsidentin Prof. Dr. Friederike Welter

Beirat für das Enterprise Research Centre (ERC), UK

Expertenbeirat für den "Female Entrepreneurship Index" (FEI) des Global Development Institute, Washington

Expertenbeirat für die "Global Women Entrepreneurs Leaders Scorecard", DELL

OECD: Steering Group zum Projekt der OECD und Europäischen Union "The Missing Entrepreneurs"

OECD, Expertenbeirat für das Projekt "Benchmarking policies for stronger SME performance"

BMWi: Mittelstandsbeirat

BMWi: Vorsitz der EXIST-Jury 2015 und EXIST-Beirat

BMBF: Vorsitz des VIP+ Gutachtergremiums (Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung)

Institut für die Zukunft der Arbeit (IZA): Policy-Fellow

RKW-Fachbeirat "Gründung"

MWEIMH: Mittelstandsbeirat der nordrhein-westfälischen Landesregierung

Juryvorsitz für den Gründerpreis NRW

MIWF: Start-up Hochschulausgründungsprogramm. Vorsitz der Auswahljury

Mitherausgeberin der Zeitschrift "Entrepreneurship Theory and Practice" und der FGF Studies in Small Business and Entrepreneurship

Mitherausgeberin und **Gutachtergremium** der "Frontiers of Entrepreneurship Research" der Babson College Entrepreneurship Conference

Im **Gutachtergremium folgender Zeitschriften**: International Small Business Journal, International Journal of Gender and Entrepreneurship, International Entrepreneurship and Management Journal, International Journal of Entrepreneurial Behaviour and Research, Entrepreneurship and Regional Development, Journal of Business Venturing Insights, Journal of Trust Research, Journal of Small Business Management, Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship, International Journal of Entrepreneurship and Small Business

Stellvertretende Geschäftsführerin Dr. Rosemarie Kay

Landesarbeitskreis zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz

TASK-Force zur Unternehmensnachfolge durch Frauen: Nachfolge ist weiblich

Strategiekreis im Projekt Zukunftsinitiative im Handwerk in Nordrhein-Westfalen 2.0 – Professionalisierung im Handwerk

Gutachtergremium der Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship

Transfer der Forschungsergebnisse

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Beirat des Projekts WEGE der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk

CSR-Beirat des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

European Network for Economic and Social Research (ENSR)

Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), Arbeitsgruppe Mittelstand

Offensive Mittelstand

Partner der Initiative "Nexxt" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

RKW-Fachbeirat "Unternehmensführung und Innovation"

Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV)

3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich: Dr. Jutta Gröschl

Das IfM Bonn wird inzwischen selbstverständlich in allen deutschen Printpublikationen und audiovisuellen Medien zitiert. Grafiken des IfM Bonn werden in Schul- und Fachbüchern veröffentlicht und die Studienergebnisse in ausländischen Medien publiziert.

Seit 2014 ist das Institut zudem in den Sozialen Medien (Linked-in, XING und Twitter) aktiv und stößt auf positive Resonanz sowohl in den Fachgruppen als auch in der generellen Öffentlichkeit.

Insgesamt stellte sich die Medienresonanz im Jahr 2015 wie folgt dar:

| | |
|-------------------------------------|--------|
| Top-Medien | 156 |
| Artikel insgesamt | 1.616 |
| Journalistische Anfragen (Inland) | 235 |
| Journalistische Anfragen (Ausland) | 15 |
| Soziale Netze (Klicks, Erwähnungen) | 19.805 |

Seit August 2015 ist jeweils eine Wikipedia-Seite zum [IfM Bonn](#) und zur Präsidentin des IfM Bonn [Prof. Dr. Friederike Welter](#) online.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anfragen externer Institutionen, Politiker und ausländischer Wissenschaftler weiter gestiegen: 2014: 98; 2015: 193.

IfM-Homepage

Redaktion: Dr. Jutta Gröschl

Technische Umsetzung: Uschi Koch

In 2015 wurde die IfM-Homepage insgesamt 461.990 Mal aufgerufen. Die Anzahl der PDF-Downloads lag bei 128.485.



Daneben werden die Publikationen des IfM Bonn – inzwischen vermehrt – über die Online-Bibliotheken EconStor und RePEc sowie über ResearchGate abgerufen.

IfM-Forschungsnewsletter

Redaktion: Dr. Jutta Gröschl

Technische Umsetzung: Andreas Marquardt, Fabian Keil

Seit 2004 verschickt das IfM Bonn in regelmäßigen Abständen seinen kostenlosen Newsletter – die IfM Bonn-Forschungsnews. Der Newsletter erscheint alle drei Monate und wird an rund 5.500 Abonnenten gesendet. Er enthält Informationen zu den aktuellen Forschungsergebnissen und weiteren Aktivitäten des IfM Bonn. Alle Ausgaben des IfM Bonn-Forschungsnewsletters aus dem Jahr 2015 sind im [Archiv](#) verfügbar



4 Servicebereiche des IfM Bonn

4.1 Bibliothek, Literaturdatenbank

Verantwortlich: Bernd Meimann

Die Präsenzbibliothek umfasst ca. 11.000 Monographien. Außerdem führt das Institut 50 Schriftenreihen und bezieht regelmäßig 120 Zeitschriften. Ergänzt wird dieser Bestand durch zahlreiche Spezialstatistiken, die laufend aktualisiert und vervollständigt werden.

Überdies unterhält das IfM Bonn eine Literaturdatenbank, in der ca. 12.250 Monographien und Aufsatzsammlungen ab dem Erscheinungsjahr 1970 sowie ca. 35.000 Aufsätze aus rund 55 Zeitschriftenreihen ab 1990 ausgewertet sind. Neben mittelstandsrelevanter Literatur mit Schwerpunkten in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmensfinanzierung, Freie Berufe, Entwicklungen in der Europäischen Union und in den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas, erfasst die ständig aktualisierte Datenbank Literatur zu allen Bereichen der Volks- und Betriebswirtschaft.

Insgesamt handelt es sich um eine für Deutschland einmalige Informations- und Dokumentationseinrichtung. Sie steht Fachbesuchern jederzeit nach Rücksprache zur Verfügung.

4.2 Informationstechnik

Verantwortlich: Andreas Marquardt, Karin Wolff

Mit einer vernetzten, heterogenen IT-Infrastruktur bestehend aus mehreren Servern mit spezifischen Aufgaben, Arbeitsplatz-PCs, Multifunktionsgeräten zum Drucken, Kopieren und Faxen und Systemen für die IT-Sicherheit stellt die IT-Einheit die notwendige informationstechnische Ausstattung für die Arbeit im Institut bereit.

Überdies entwickeln die IT-Mitarbeiter die Datenbanken des IfM Bonn und pflegen diese. Zudem sind sie mit der technischen Durchführung von statistischen Analysen betraut.

Und nicht zuletzt erstellt der IT-Bereich Excellösungen, die die Grundlage für die Zeiterfassung sowie die Kosten- und Leistungsrechnung im IfM Bonn darstellen. Diese Tools sind auf die Anforderungen im IfM Bonn abgestimmt und werden bei Bedarf zeitnah angepasst.

4.3 Grafik

Verantwortlich: Christin Griebenow

Aufgabe der Grafik ist es, Powerpoint-Präsentationen und Diagramme zu erstellen bzw. zu überarbeiten. Es werden zudem sämtliche Druckdaten im Haus angefertigt und das bestehende Corporate Design stetig optimiert.

4.4 Verwaltung

Verantwortlich: Monika Tille, Ludmilla Sochan

Zu den Aufgaben der Verwaltung gehören u. a. das Beschaffungswesen, die Rechnungsprüfung, die Abwicklung und Überwachung des Zahlungsverkehrs, die Durchführung des Mittelabrufs, die Überwachung der im Wirtschaftsplan vorgesehenen Etatpositionen, die Erstellung der Kosten- und Leistungsrechnung, die Quartals- und Jahresabschlüsse, die Personalsachbearbeitung sowie die Reisekostenabrechnung. Damit übernimmt die Verwaltung eine zentrale Funktion bei der effizienten Führung des Instituts.

5 Organisationsstruktur

Institutionsleitung und Organe

| | | |
|--|--|--|
| <p>Forschungsrat Vorsitz: Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Universität Paderborn</p> <p>Stellv. Vorsitzender: Holger Lösch, BDI</p> | <p>Präsidentin/Geschäftsführung Prof. Dr. Friederike Welter</p> <p>Stellv. Geschäftsführung Dr. Rosemarie Kay</p> <p>Forschungskoodinatorin Dr. Simone Chlosta</p> | <p>Kuratorium Bundesministerium für Wirtschaft und Energie</p> <p>Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk (NRW)</p> <p>Bundesministerium der Finanzen</p> <p>Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (NRW)</p> <p>Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (NRW)</p> <p>Vorsitzender des Forschungsrats</p> |
|--|--|--|

Öffentlichkeitsarbeit Dr. Jutta Gröschl

Forschungsbereiche

Projektleiter/innen
 Dr. Annette Icks, Eva May-Strobl, Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Hans-Jürgen Wolter

Programmbereich I
 Mittelstandsstatistik und laufende Wirtschaftsbeobachtung

Programmbereich II
 Mittelstand, Gesellschaft und Staat

Programmbereich III
 Entwicklungsverläufe von Unternehmen

Programmbereich IV
 Strategische Unternehmensführung

Servicebereiche

Assistenz
 Uschi Koch
 Petra Schön

Bibliothek/Literaturdatenbank
 Bernd Meimann

Grafik
 Christin Griebenow

Informationstechnik
 Karin Wolff
 Andreas Marquardt

Verwaltung
 Monika Tille
 Ludmilla Sochan
 Julia Brzinzky (Auszubildende)

6 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Forschung

Dr. Teita Bijedić, Diplom-Psychologin

Dr. Siegrun Brink, Diplom-Kauffrau

Dr. Simone Chlosta, Diplom-Psychologin (seit Oktober 2015)

Dr. Christian Dienes, Diplom-Volkswirt (seit Dezember 2015)

Brigitte Günterberg, Diplom-Mathematikerin

Jutta Große, Wissenschaftliche Hilfskraft

Marina Hoffmann, Diplom-Volkswirtin

Michael Holz, Diplom-Volkswirt / Diplom-Verwaltungswirt

Dr. Annette Icks, Diplom-Volkswirtin

Dr. Rosemarie Kay, Diplom-Kauffrau

Peter Kranzusch, Diplom-Sozialwirt

Silke Kriwoluzky, M.Sc. Economics (bis 31. März 2015)

Christoph Lamsfuß, Diplom-Volkswirt (bis 31. Dezember 2015)

Britta Levering, Diplom-Volkswirtin

Jonas Löher, Master of Science – Entrepreneurship & SME Management (seit Juli 2015)

Dr. Frank Maaß, Diplom-Volkswirt / Diplom-Geograph

Eva May-Strobl, Diplom-Volkswirtin

Dr. André Pahnke, Diplom-Ökonom

Susanne Schlepphorst, Diplom-Kauffrau

Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Diplom-Kauffrau

Dr. Stefan Schneck, Diplom-Volkswirt

Servicebereiche des IfM Bonn

Dr. Christian Schröder, Diplom-Ökonom

Olga Suprinovič, Diplom-Volkswirtin

Prof. Dr. Arndt Werner, Diplom-Volkswirt (bis 30. September 2015)

Karin Wolff, Diplom-Informatikerin

Hans-Jürgen Wolter, Diplom-Volkswirt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Jutta Gröschl, Magister Artium

Servicebereich

Julia Brzinzky, Auszubildende Kauffrau für Büromanagement

Christin Griebenow, Grafikerin (seit Januar 2015)

Uschi Koch, Assistentin

Andreas Marquardt, Diplom-Ingenieur

Bernd Meimann, Bibliothek/Literaturdatenbank

Petra Schön, Assistentin

Ludmilla Sochan, Verwaltungsangestellte

Monika Tille, Verwaltungsangestellte